

WOHNEN

DAS INTERNATIONALE WOHN-MAGAZIN

Träume

3/2011

Deutschland 6 €
Österreich 6,60 €
Schweiz 11,50 sfr
Benelux 6,90 €
Italien 6,90 €
Nr. 3

SOMMERLICH EINGERICHTET
Weiß, leicht &
lichtdurchflutet

SYLT, PROVENCE, BRIGHTON
Domizile mit
Persönlichkeit

BIENVENUE!
Lyon entdecken
und genießen

AUSSCHLAFEN IM GRÜNEN

Ein Wochenende
auf dem Land



TADELAKT

Mit der alten marokkanischen Putztechnik lassen sich Wände sinnlich und individuell gestalten. Wer Badezimmer „modellieren“ möchte, kann beispielsweise Waschtische und Wannenumrandungen mit diesem festen, wasserbeständigen, mattglänzenden Kalkputz versehen

WILDE FLIESENMUSTER

Generell verleihen Muster, die an tropisch-exotische Naturmotive aus Fauna und Flora angelehnt sind, den Wänden die Ausstrahlung wilder Schönheit, wie sie nur die ungebändigte Natur besitzt. In unserem Beispiel sind das Giraffen (Steuler Fliesen)



LEINEN-FROTTIERTÜCHER

Reines Leinen eignet sich aufgrund seiner klimatisierenden und absorbierenden Eigenschaften besonders in warmen Ländern als Material für Frottiertücher. Richtig „afrikanisch“ wird es durch das Wildkatzen-Muster in Brauntönen (Leitner)

BADEBOTTICH

Dank ihrer überschaubaren Maße von 1400 x 800 x 600 mm passt die freistehende Badewanne aus sibirischer Lärche auch in kleinere Bäder (Rapsel, „Ofuro“)

EXOTISCHES PARADIES

Im Hintergrund spielt Miriam Makebas legendäres „Pata Pata“. Der Fernseher zeigt mit Filmausschnitten aus „Jenseits von Afrika“ tonlos frühere koloniale Träume, die wir nun von unserem Wannenbad aus sehnstüchtig betrachten. Und während Meryl Streep ihre Liebe zu Großwildjäger Robert Redford entdeckt, genießen wir die Atmosphäre des Raumes. Hier nehmen die Erdfarben von Fliesen, Naturstein und Hölzern das Afrika-Thema gekonnt auf. Zum stimmigen Gefühl gehören Dekorationsobjekte aus Ton, Stoffe aus Tansania und Skulpturen aus Kenia oder Zaire, die sich auch hierzulande im „Fair Trade“-Laden erwerben lassen. Und vielleicht gibt sogar noch ein Deckenventilator sein typisch surrendes Geräusch von sich. Dann, spätestens, sind wir ganz weit weg, auf unserer afrikanischen Farm.

Iris Bartel

